

Crazy

Kurzbeschreibung

Crazy ist die Geschichte des 16-jährigen Benjamin, der trotz seiner Behinderung schnell Anschluss im Internat findet. Gemeinsam machen sich die Jungs auf den Weg zum Erwachsenwerden. Als Vorlage für diesen Film dient der gleichnamige Roman des 16-jährigen Benjamin Lebert, der unter Jugendlichen zum Kultbuch avancierte.

Deutschland 2000, 97 min., 15- bis 18-Jährige

Verleih: Constantin, Kaiserstr. 39, 80801 München, Tel. 089/ 386 09- 0

Inhalt

Von seinen Eltern wird der sechzehnjährige Benjamin in das Internat Neuseelen gebracht, ein idyllisch gelegenes Schloss mit Blick auf die bayerischen Alpen. Neuseelen ist nach vier anderen Schulen Benjamins letzte Chance, "den glorreichen Weg" zum Abitur zu schaffen. Bis zu den Sommerferien muss er seinen Mathe-Sechser wegbekommen. Beim Abschied weint die Mutter. Dann ist Benjamin, der an einer halbseitigen spastischen Lähmung leidet, auf sich allein gestellt. Benjamin teilt sich ein Zimmer mit Janosch, einem, wie es scheint, ziemlich forschen Zeitgenossen mit rauem Umgangston. Gleich bei der ersten Begegnung lässt Janosch den Neuen ordentlich auflaufen. In der ersten Unterrichtsstunde tritt Benjamin dann die Flucht nach vorne an: "Je m'appelle Benjamin, und ich bin ein Krüppel. Nur, damit ihr es wisst. Es ist vielleicht von beiderseitigem Interesse."

Aber Janosch nimmt keine Rücksicht auf Benjamins Behinderung - im Gegenteil, er behandelt ihn "ganz normal". Nachdem er ihn nachts beim Onanieren ertappt hat, zerren Janosch und seine Clique Benjamin am nächsten Morgen unter die eiskalte Dusche. Benjamin hat genug. Er will nicht länger im Internat bleiben. Er ruft seine Mutter an. Aber Janosch macht ihm klar, dass das Ritual mit der Dusche jeder Neue über sich ergehen lassen muss. Benjamin findet zwar, dass das ein echtes "Kackritual" ist, aber er bleibt - und wird in Janoschs Clique aufgenommen.

Es gibt noch einen Grund für Benjamin zu bleiben: Er verliebt sich auf den ersten Blick in Malen, ein Mädchen aus seiner Klasse. Große Chancen hat Benjamin allerdings nicht. Abgesehen davon, dass er schüchtern ist und es nicht wagt, Malen zu zeigen, wie sehr er in sie verliebt ist, steht auch Janosch auf Malen. Er findet, Malen sei "ungeheuer teuer" und lässt keinen Zweifel aufkommen, dass es nur noch eine Frage der Zeit ist, bis er ihr Hetz erobern wird.

Das erste Heimweh säuft Benjamin gemeinsam mit seinen neuen Freunden weg: Da ist Kugli, der beste Kicker-Spieler im Internat; dann der dünne Felix, der auf seinen Durchbruch als Musiker wartet. Florian, den alle nur Mädchen nennen, hat seine Eltern bei einem Autounfall verloren und versteht nicht, warum sich jeder über seine Klamotten lustig macht. Der stumme Troy, von dem man wenig weiß, außer, dass er schon sehr lange auf dem Internat ist. Und natürlich Janosch, der Benjamin vorkommt, "wie ein kleiner Hund, den man an der Autobahn ausgesetzt hat und von dem man nie weiß, wann er beißen wird."



Benjamin, Janosch, Kugli, dünner Felix, Mädchen und manchmal auch Troy verbringen ihre Nachmittage gemeinsam. Die Jungs sind auf dem Weg zum Erwachsenwerden - und biegen an jeder Ecke falsch ab. Sie machen ein Lagerfeuer am See und trinken Bier, sie hängen am Dorfbrunnen ab, spielen Fußball oder treffen sich zu einem seltsamen Ritual, genannt Kekswichsen, im Wald. Mädchen erklärt Benjamin, worum es geht: "Wir wichsen jetzt der Reihe nach auf einen Keks und wer nicht trifft, muss ihn essen. Mit Belag." Eine ziemlich merkwürdige Art, die Zeit nach dem Unterricht totzuschlagen - und im Sinne der Aidsprävention auch riskant, was der Film leider nicht thematisiert.

Der Besuch einer Sexualehrerin bringt willkommene Abwechslung: Frau Westphalen sieht gut aus, raucht lasziv und bringt einen Penis aus Holz zum Unterricht mit. Kondome gehen herum - Sex ist Handwerk.

Am Nachmittag beschließen die Jungs, der "Sextussi" einen Besuch abzustatten. Janosch läuft zu großer Form auf. Er "macht auf schwul" - und gewinnt eine Flasche Tequila. Am Heimfahr-Wochenende ist Benjamin bei seinen Eltern, in deren Ehe es offensichtlich kriselt. Die Spannungen zwischen Klaus und Juliane entladen sich bei einem gemeinsamen Frühstück mit den Kindern. Benjamins ältere Schwester Paula ist so genervt von dem dauernden Zank, dass sie beschlossen hat auszuziehen: Benjamin hat Angst, dass seine Familie sich auflöst, während er im Internat ist und nichts dagegen tun kann. Paula macht ihm klar, dass er nicht ewig an Julianes Rockzipfel hängen kann. Er muss lernen, dass jeder für sich selbst verantwortlich ist.

Nachdem Benjamin Paula erzählt hat, wie sehr er in Malen verliebt ist, unternimmt er, zurück im Internat, einen ersten Annäherungsversuch. Er klettert auf ein Ponton im See, auf dem Malen sich sonnt. Als er Malen von seinen Problemen mit mathematischen Gleichungen erzählt, entwickelt sich sogar ein Gespräch - bis zu dem Augenblick, in dem Janosch aufs Ponton kommt und Malen einfach ins Wasser zieht. Benjamin kann nichts dagegen tun. Er sieht den beiden hinterher, wie sie um die Wette ans Ufer schwimmen. "Mädchen mögen Typen, die sich ins Leben werfen, Stubenhocker sind nicht so gefragt", so viel ist klar.

Benjamins Probleme mit der Mathematik spitzen sich zu. Janosch hat die richtige Idee, um ihn abzulenken: Ein Besuch in einem Striplokal im nahen Rosenheim. Die Jungs hocken an der Bar und trinken Gintonic. Kugli lässt Sekt für die Damen springen und tanzt Lambada. Als die Show beginnt, sind Benjamin und Janosch schon ziemlich betrunken; der Auftritt von Angelique begeistert sie. Sie versichern sich gegenseitig, die "Allerbesten" zu sein - ein echtes Abenteuer. Gemeinsam wagen sich die beiden Freunde bis ganz vor an den Rand der Bühne. Als Benjamin sich traut, Angelique einen Geldschein in den Slip zu stecken, hat er das Gefühl, er würde gern "zwischen den Schenkeln dieser Frau versinken."

Zurück auf Schloss Neuseelen wartet ein verschärfter Verweis auf die Jungs. Benjamin muss eine Standpauke seiner Mutter über sich ergehen lassen. Das schlimmste für ihn: Sie verordnet Mathe-Nachhilfestunden beim spröden Pauker Falkenstein. Als Benjamin dagegen protestiert, fängt Juliane mit einem Mal zu heulen an. Obwohl sie es ihm eigentlich nicht sagen wollte, erzählt sie Benjamin, dass Klaus eine Geliebte hat.

Als Janosch beim Kickern im Gruppenraum davon spricht, dass er bei Malen bald aufs Ganze gehen wird, macht Benjamin dem Freund ein Geständnis: Auch er ist in Malen verliebt. Die beiden versprechen sich gegenseitig, nicht beleidigt zu sein, wenn Malen sich für den anderen entscheidet: "Dass wir Freunde sind, ist wichtiger!"

Während am nächsten Nachmittag alle an den See gehen, schwitzt Benjamin in Falkensteins Arbeitszimmer über Geometrieaufgaben - und ist in Gedanken bei Malen und Janosch. Endlich ist die Stunde zu Ende. Benjamin steht ängstlich auf dem Sprungturm. Er zögert. Mit seiner Behinderung ist es schwer, von einem 3-Meter-Brett zu springen. Malen feuert ihn an. Janosch will ihm wieder herunterhelfen, aber das wäre eine echte Niederlage. Benjamin nimmt seinen ganzen Mut zusammen und springt. Zurück am Ufer umarmt ihn Malen.

Auf einem Konzert von "Razor" darf der dünne Felix mit seiner Combo in der Gemeindehalle als Vorgruppe auftreten. In seinem Lied "Wild Girls" singt er von Jungen mit "Lederwesten und Waschbrettbäuchen" - und genau so einer ist Richi, der Bandleader von "Razor". Richi ist mit Marie zusammen, die in Benjamins Klasse geht. Marie findet gleichaltrige Jungs bescheuert. Sie hängt an Richi und erfüllt ihm jeden Wunsch. Draußen vor dem Gemeindesaal versucht Janosch sein Glück bei Malen. Er hat sie in ein Gespräch über Liebesbriefe verwickelt, holt sich aber nach einem kleinen Ausrutscher eine echte Abfuhr. Malen lässt ihn einfach stehen, geht zurück in den Saal und tanzt mit Benjamin.



Am Wochenende wartet Benjamin vergeblich darauf, dass sein Vater ihn abholt. Allein streift er durch das leere Internat. Er überrascht Troy, als der gerade seine Matratze aus dem Zimmer schaffen will. Es stellt sich heraus, dass Troy Bettnässer ist. Benjamin merkt, dass sich der schweigsame Troy noch verlässener und mieser fühlt, als er selbst. Er versucht, ihm Mut zu machen. Schließlich wird Benjamin von seiner Mutter abgeholt. Gemeinsam gehen Benjamin, Juliane und Paula in München essen. In dem Lokal treffen sie ausgerechnet auf Benjamins Vater - der mit seiner jungen Geliebten gekommen ist. Klaus unternimmt einen Versuch, die Situation zu klären, macht dadurch alles aber nur noch schlimmer.

Zurück im Internat steigt am Abend eine illegale Party im Mädchenzimmer. Endlich findet Benjamin den Mut, Malen, die von Janosch heftig umworben wird, sein Herz zu öffnen. Noch bevor Malen reagieren kann, stört Janosch. Er zieht Malen auf die Tanzfläche. Marie ist von Richi versetzt worden. Er gibt in München ein Konzert und hat sie einfach nicht mitgenommen. Wütend packt sie ihre Sachen und will weg.

Später beobachtet Benjamin, wie Janosch und Malen sich küssen. In seiner Enttäuschung fängt Benjamin Streit mit Janosch an. Er wirft ihm vor, keine richtigen Freunde zu haben. Janosch sagt Benjamin ins Gesicht, dass Malen nur nett zu ihm ist, weil er ein Halbseitenspastiker ist. Benjamin verpasst Janosch eine Ohrfeige. Er ist verzweifelt, weint. Janosch geht zu Malen, aber sie hat kein Verständnis für den Streit der Jungs.

Benjamin schlurft mit einer Weinflasche in der Hand über den Flur. Dort sitzt Marie und weint. Sie ist doch geblieben, die Sache mit Richi ist aussichtslos. Marie folgt Benjamin in den Waschraum. Benjamin ist unsicher, wundert sich. Dann reden die beiden. Marie berührt Benjamins gelähmten Arm. Sie küssen sich - und dann geht alles sehr schnell. Ganz unerwartet erlebt Benjamin sein erstes Mal. Mit einem Mädchen, das er überhaupt nicht kennt.

Im Morgengrauen streift Benjamin durch das Schilf am Seeufer. Janosch sitzt nachdenklich in einem Liegestuhl. Sie entschuldigen sich beide für den gestrigen Streit und dafür, dass sie ihre Freundschaft in Frage gestellt haben. Benjamin ist gleichzeitig tief verunsichert und absolut überwältigt von seinem Erlebnis. "Es war absolut Scheiße, aber es war auch das Beste, was ich bisher erlebt hab."

Als Benjamin Marie später im Schulflur begegnet, ist klar, dass aus den beiden kein Paar wird. Aber Benjamin ist um eine wichtige Erfahrung reicher. "Ich glaube, meine Zukunft sieht ziemlich rosig aus", sagt er, als er ein Mädchen im Zug kennen lernt. Aber ob daraus was wird, weiß er nicht. Die letzte Mathearbeit schreibt Benjamin nicht mehr mit. Er wird die Schule nicht beenden. Ein mutiger Entschluss. Benjamin ist für sich selbst verantwortlich.

Das Sommerfest ist für ihn der Abschied von Neuseelen. Alle haben sich mächtig in Schale geworfen. Malen stellt Janosch und Benjamin ihren neuen Freund vor: Carsten, ein smarterer Architekturstudent. "Bitter", kommentiert Janosch trocken. Etwas später sitzen Benjamin, Janosch, Kugli, Mädchen und der dünne Felix in der Großküche des Internats. Die Stimmung ist gedrückt. "Hauptsache, du vergisst uns nicht", sagt Kugli. "Ganz bestimmt nicht", antwortet Benjamin. Dann kommen die Mädchen in die Küche. Sie haben noch ein kleines Abschiedsgeschenk für Benjamin...

Impressum

 Bundeszentrale für
gesundheitliche Aufklärung

Ostmerheimer Str. 220, 51109 Köln
Im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit
Alle Rechte vorbehalten

Kontakt:

info@gib-aids-keine-chance.de
www.gib-aids-keine-chance.de

Gestaltung:

www.d-sire.com